

Rückschau zu den Felder Begehungen 2016 im Rahmen des Soja-Netzwerks

In Bayern fanden auf den konventionellen Leuchtturmbetrieben des Soja-Netzwerks dieses Jahr vier Felderbegehungen statt. 2016 wurden in Bayern auf rund 6600 ha Soja angebaut.

Die erste Begehung fand am 22.06.2016 in Poppenlauer (Landkreis Schweinfurt) auf dem Leuchtturmbetrieb Ries statt. 21 Teilnehmer besichtigten die Sojademonstrationsfläche, die von Julia Matzka und Sebastian Ries vorgestellt wurde. Schwerpunkthemen der Anlage waren neben den verschiedenen 000-Sorten (Amarock, Solena, Sultana, Obelix, Sirelia, Lissabon und Abelina) und 00-Sorten (Silvia PZO), Impfvarianten und unterschiedliche Saatstärken. Zu diesem Zeitpunkt konnte man bereits deutlich erkennen, dass die Sojapflanzen auf der ungeimpften Variante heller waren und erste Mangelercheinungen zeigten. Ebenso waren Fahrspuren erkennbar, worauf die Sojabohnen sehr stark mit Wachstumsverzögerungen reagieren. Aufgrund des kühlen und feuchten Frühjahres waren die Pflanzen allgemein etwas im Wachstum verzögert und kleiner als sie zu diesem Vegetationszeitpunkt hätten sein müssen.



Im niederbayerischen St. Johann bei Herrngiersdorf fand auf dem Leuchtturmbetrieb Müller die Felderbegehung zu den Themen: Sorten, Impfmittel und simulierter Hasenfraß an Soja statt. Der Hasenverbiss wurde mittels sogenannter Schnittfenster demonstriert. Der Betriebsleiter hatte hierzu zwei Termine gewählt zu denen er 1 m² große Fenster in der Sojafläche mit einer Schere gestutzt hat. Der erste Termin fand direkt nach dem Auflauf der Bohnen statt und der zweite 21 Tage nach dem Auflaufen der Pflanzen. Zum Zeitpunkt der Begehung waren somit 7 Wochen zwischen Ansaat und Vegetationszeitpunkt zur Begehung vergangen. Die Sojabohnen die zuerst gestutzt wurden, ca. 12-14 Tage nach der Saat waren stärker verzweigt, aber kaum mehr sichtbar bezüglich ihrer Wachstumsverzögerung durch den „Fraß“. Der nachgeahmte Verbiss zum späteren Zeitpunkt war deutlicher sichtbar, dies lag wahrscheinlich an der geringeren Zeitspanne, die zwischen dem Schnitttermin und der Felderbegehung lag. Auch hier hatten die Pflanzen begonnen durch Verzweigung das Wachstum nachzuholen. Dadurch konnten sich die Besucher ein Bild vom Kompensationsvermögen der Leguminose machen. Bei Impfvarianten mit Force 48 und Biodoz waren keine Unterschiede erkennbar nur beim Fix-Fertig angeimpften Saatgut war durch die Aufhellung der Pflanzen die nicht ausreichende Impfwirkung erkennbar.

Die dritte Veranstaltung wurde am 21.07.2016 in Hengersberg auf dem Betrieb Biermeier veranstaltet. Die Anlage wurde hierzu im August 2015 mit verschiedenen Zwischenfrüchten (Hafer, Sommerwicke, Senf und einer Zwischenfruchtmischung) angesät. Am 27.10.2015 wurden Teile der Anlage mit einem Strip Tillage Gerät bearbeitet und somit die noch stehenden Zwischenfrüchte streifenweise eingearbeitet. Die gleiche Bodenbearbeitungsmaßnahme wurde dann am 29.04.2016 in den abgefrorenen unbearbeiteten Zwischenfruchtstreifen durchgeführt. Danach folgte die Ansaat mit dem Einzelkornsäugerät welches das Saatgut im Boden im Reihenabstand von 50 cm ablegt. Durch das Anschlitzen des Bodens soll geprüft werden, ob sich der Boden schneller erwärmt und die Sojabohnen zügiger auflaufen als in den praxisüblichen Varianten. (Kreiseleggen Drillkombination). Die



Drillsaatvariante wurde mit einem Reihenabstand von 12,5 cm angesät und war ebenfalls Teil der Demonstrationsanlage. Herr Biermeier erklärte hierzu den Besuchern, dass er die Vegetation über kaum Unterschiede in der Entwicklung der beiden Bodenbearbeitungsvarianten machen konnte. Er konnte lediglich feststellen, dass durch den weiteren Reihenabstand der Reihenschluss etwas später stattfindet und es keinem Unterschied macht, ob die Strip Tillage Anwendung im Herbst oder Frühjahr durchgeführt wird. Die Oberflächenbedeckung der verschiedenen Zwischenfrüchte wurde am 02.05.2016 gemessen und ergab, dass vor allem die Reste des Hafers und Senfs im Frühjahr eine ausreichender Bodenbedeckung hinterlassen. Bei Sommerwicke und der Zwischenfruchtmischung (spariger Klee, Alexandriner Klee, Saatwicke, Kresse, Seradella und Ramtillkraut) war kaum mehr Material vorhanden. Die Mulchauflage sollte bis zum Reihenschluss der Kultur sichtbar sein und den Boden vor Abtrag schützen.

Bei der letzten Felderbegehung am 18.08.2016 stand im Mittelpunkt des Interesses das Thema Sorten und Düngung in Soja. In Aschau am Inn fand hierzu mit 32 Besuchern auf der Fläche des Leuchtturmbetriebs Stadlhuber eine Veranstaltung statt. Zu sehen gab es klassische Sojasorten wie Merlin und Sultana, aber auch neue bzw. noch unbekanntere Sorten wie Amadea, Adsoy, SG Anser und SY Livius. Ebenso hatten die Besucher die Möglichkeit die späte 00-Sorte SY Eliot gegenüber den frühen 000-Sorten zu vergleichen. Vor allem für die Düngevarianten, die der Betrieb Stadlhuber in der Demoanlage streifenweise angelegt hatte, interessierten sich die Besucher. Hierzu wurden zur Saat 30 kg AHL 30 ohne Schwefel und in der anderen Variante 30 kg AHL 25 mit 6% Schwefel gedüngt. Die Düngemaßnahmen zeigten optisch keine Unterschiede während der Vegetation über, nur bei der Erntemittlung waren die Erträge in beiden Varianten unter der Sortenleistung der Varianten ohne Dünger. Somit gehen Betriebsleiter und Mitarbeiter davon aus, dass die Düngung die Knöllchenfunktion behindert und niedrigere Erträge die Konsequenzen sind.

Alle konventionellen Demonstrationsbetriebe und Veranstaltungen in Bayern werden durch das Landeskuratorium für pflanzliche Erzeugung in Bayern e.V. betreut und durchgeführt. Bei Fragen können Sie sich wenden an:

Julia Matzka

Mail: sojanetzwerk@lkp.bayern.de

Telefon: 089 290063 -28

Weitere Veranstaltungen wie Felderbegehungen und Feldtage werden wieder 2017 stattfinden.



Projekt und Veranstaltung werden gefördert durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages im Rahmen der BMEL Eiweißpflanzenstrategie.



Weitere Informationen unter: www.sojafoerderring.de.

(Bericht und Fotos: Julia Matzka)